



Schwieri-Passerelle – Bericht Stadtrat zum Postulat «Provisorium Schwieri-Passerelle» von Sibylle Schenker sowie Vreni Baumgartner der Grünen Fraktion, Beat Gränicher der SVP Fraktion, Domenic Schneider und Susi Thommen der CVP/EVP/GLP-Fraktion sowie Dominique Meschberger der SP-Fraktion

Kurzinformation	<p>Mit dem dringlichen Postulat zum Abbruch der Schwieripasserelle ersucht der Einwohnerrat den Stadtrat mit der SBB zu verhandeln und mögliche Alternativen zu suchen. Die Stadt hat Varianten für ein Provisorium der Passerelle skizziert und mit einer Richtofferte hinterlegt. Zudem hat sie die SBB gebeten zu den Punkten des Postulats Stellung zu nehmen. Anlässlich einer Besprechung vor Ort hat die Stadt ihre Varianten der Projektleitung der SBB vorgestellt und die Antworten der SBB nochmals kritisch hinterfragt und diskutiert. Leider hat sich an der Besprechung herausgestellt, dass die Varianten für ein Provisorium nicht realisierbar sind. Die Antworten der SBB wurden ebenfalls noch einmal kritisch hinterfragt und diskutiert. Sie erscheinen aber nachvollziehbar und plausibel.</p> <p>Für die Stadt ist nun wichtig, dass die Planeingabe der Passerelle beim BAV so rasch wie möglich erfolgen kann. Dies bedingt eine gute Kommunikation mit den betroffenen Kreisen. Zu diesem Zweck konnte auf Drängen der Stadt ein erster Termin mit dem BAV, der SBB und einer Vertretung aus dem Schwieriquartier vereinbart werden.</p>				
Antrag	<p>Der Einwohnerrat schreibt das dringliches Postulat 2021-40 «Provisorium Schwieri-Passerelle» von Sibylle Schenker und Vreni Baumgartner der Grünen Fraktion, Beat Gränicher der SVP Fraktion, Domenic Schneider und Susi Thommen der CVP/EVP/GLP-Fraktion sowie Dominique Meschberger der SP-Fraktion als erfüllt ab.</p>				
	<p>Liestal, 11. Mai 2021</p> <p style="text-align: right;">Für den Stadtrat Liestal</p> <table data-bbox="798 1792 1436 1926"><tr><td>Der Stadtpräsident</td><td>Der Stadtverwalter-Stv</td></tr><tr><td>Daniel Spinnler</td><td>René Frei</td></tr></table>	Der Stadtpräsident	Der Stadtverwalter-Stv	Daniel Spinnler	René Frei
Der Stadtpräsident	Der Stadtverwalter-Stv				
Daniel Spinnler	René Frei				

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage / Rechtsgrundlage

Dringliches Postulat 2021-40 «Provisorium Schwieri-Passerelle» von Sibylle Schenker (Grüne Fraktion), Vreni Baumgartner (Grüne Fraktion), Beat Gränicher (SVP Fraktion), Domenic Schneider (CVP, GLP, EVP Fraktion), Susi Thommen (CVP, GLP, EVP Fraktion), Dominique Meschberger (SP Fraktion)

«Am 5. März 2021 wurde bekannt, dass die SBB die bestehende Schwieri-Passerelle in der Nacht vom 23. auf den 24. Mai 2021 ersatzlos abreißen wird wegen Verzögerungen bei der Planung wird der Bau der neuen Passerelle voraussichtlich erst nach Inbetriebnahme des Vierspurausbaus im Jahr 2025 vorgenommen. Die Barriere wird im Frühling 2022 auch geschlossen.

So bleiben als alternative Routen die Burgbrücke oder der Bahnhof, die neu für zahlreiche Kindergarten- und Primarschulkinder zum täglichen Kindergarten- und Schulweg werden. Der direkte Weg ins Stedtli, respektive ins Naherholungsgebiet am Orisbach, fällt für viele Liestalerinnen und Liestaler weg.

Wir ersuchen den Stadtrat daher dringlich, folgende Punkte zu prüfen und dem Einwohner-rat möglichst bald davon zu berichten:

- In Verhandlung mit der SBB wird nach den technischen und finanziellen Möglichkeiten der Erstellung einer provisorischen Passerelle gesucht.*
- Sichere Schul- und Kindergartenwege werden aufgezeigt. Dies betrifft vor allem die Kinder, die aus dem Stedtli die Schwieri-Kindergärten besuchen, aber ebenso Schulkinder, die vom Oristal zum Gestadeck gelangen müssen.*
- Es wird von der SBB sichergestellt, dass die Barriere und die Überführung so spät wie möglich demontiert werden.*
- Es wird abgeklärt, ob die Öffnungsfrequenz der Barriere, bis zu deren Abbruch, erhöht werden kann.»*

2. Lösungsvorschlag

Die Forderungen des Postulats wurden der SBB zugestellt und von der SBB beantwortet. Parallel dazu hat die Stadt eine Richtofferte für eine provisorische Passerelle ausarbeiten lassen. Die Vorschläge der Stadt für eine provisorischen Passerelle und die Antworten der SBB wurden von der Stadt am 20. April 2021 vor Ort der Projektleitung der SBB vorgestellt und mit ihr diskutiert.

Die SBB macht in Ihrem Antwortschreiben an die Stadt folgende Vorbemerkungen:

«Der SBB ist wichtig, vorweg folgendes festzuhalten:

Allgemein: Die SBB hielt und hält sich bei der Planung der Passerelle eng an die geltenden gesetzlichen Vorgaben. Das muss sie. Der Bund ist bei Bahnausbauprojekten Besteller und Geldgeber, die SBB ist die Lieferantin. Als Lieferantin darf sie weder Leistungen einplanen, die über die gesetzlichen Standards hinaus gehen, noch darf sie diese dem Besteller

verrechnen. Das fordert der Bund klar bei der SBB so ein, im Sinne der schweizweiten Gleichbehandlung von Betroffenen und einem haushälterischen Umgang mit Steuergeldern.

Betreffs «Verzögerung bei der Planung»: Es gab keine Verzögerung bei der Planung. Korrekt ist: Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hat das Baubewilligungsverfahren für den Neubau der Passerelle aufgrund von Einsprachen sistiert. Die SBB wird die Pläne für die neue Passerellen-Variante bis spätestens Mitte 2021 beim BAV einreichen, gemäss dessen Terminvorgabe.

Betreffs «Inbetriebnahme nach 2025»: In unserer Medieninformation vom 5. März steht, «es ist möglich», dass der Bau erst nach 2025 ausgeführt wird. Ein früher Termin ist nicht ausgeschlossen. So ist bestenfalls auch eine Realisierung ab 2023 möglich.»

Zu den einzelnen Punkten des Postulats nimmt sie wie folgt Stellung:

In Verhandlung mit der SBB wird nach den technischen und finanziellen Möglichkeiten der Erstellung einer provisorischen Passerelle gesucht.

Antwort der SBB: «Gemäss SBB dauert die Bewilligung und der Bau eines Provisoriums praktisch gleich lang, wie für eine definitive Passerelle. Grund ist, dass die Auflagen und Anforderungen an ein solches Provisorium über einer dicht befahrenen Bahnlinie mit ständig unter Strom stehenden Fahrleitungen gleich hoch sind, wie bei einem definitiven Projekt. Für den Bau sind ebenfalls die gleichen nächtlichen Streckensperrungen notwendig, welche voraussichtlich frühestens 2023 verfügbar sind. Bestenfalls könnten diese Streckensperrungen auch gleich für die definitive Passerelle verwendet werden. Dies würde das Provisorium überflüssig machen.»

Zudem hat die Stadt zwei Varianten skizziert und mit einer groben Machbarkeit inklusive Richtofferte hinterlegt. Die Variante Teilabbruch und Verlängerung der alten Passerelle in der ungefähren Breite der heutigen Passerelle bis zur Gartenstrasse würde knapp CHF 40'000.- kosten. Eine Variante mit zwei Zugangstreppentürmen und einem provisorischen Übergang über die Gleise bedingt eine stabile Fundamentplatte unter jedem Treppenturm von ca. 8m x 5m. Ausserdem müssten die Treppentürme je nach Höhe noch zusätzlich abgespannt werden. Die Kosten für diese Variante betragen rund CHF 70'000.-

Sie wurden der SBB von der Stadt an der erwähnten Besprechung vor Ort vorgestellt und diskutiert. Leider hat sich an der Besprechung herausgestellt, dass beide Varianten mit den auszuführenden Bauarbeiten im Burggraben, den vorhandenen Gleissperrungen und den vorhandenen Platzverhältnissen nicht zu vereinbaren sind. Die Kosten waren kein Argument für die Ablehnung, sondern vor allem die Auswirkungen auf den eng getakteten Bauablauf. Kritisch für das Gesamtbauprojekt sind tatsächlich die notwendigen und bereits definierten Streckensperrungen. Im Detail sind sie ausgesprochen komplex und lange im Voraus zu planen. Die SBB erklärte, dass zusätzliche Vollsperrungen einen Vorlauf von über einem Jahr benötigen und somit nicht realistisch sind. Weiter hat sich herausgestellt, dass entgegen unserer Annahme, das Gleis 1 erst zwei Monate nach dem Gleis 2 ausser Betrieb genommen wird und deshalb der Abbruch der Passerelle zu diesem Zeitpunkt nicht in einem gleis- und stromfreien Zustand erfolgen könnte. Zudem sind im Bereich der heutigen Stütze der Passerelle zwischen Waldenburgerbahn und SBB grössere Grabarbeiten notwendig, die nur erfolgen können, wenn die Stütze abgebaut ist. Gemäss Aussagen der SBB, dem Projektleiter sowie dem Bauunternehmer müssen diese Arbeiten zwingend zeitnah nach dem Abbruch der Passerelle am 25.5.2021 respektive nach der Ausserbetriebnahme vom Gleis 2 ab 25.7.2022 ausgeführt werden, um die fixierten Termine für die Inbetriebnahme die neuen Gleisanlagen nicht zu gefährden und das Gesamtprojekt nicht zu verzögern. Die Argumentation der SBB war für die Teilnehmenden der Stadt plausibel und nachvollziehbar.

Leider konnten auch für die provisorischen Übergänge mit Treppentürmen keine geeigneten Standorte gefunden werden, welche technisch machbar, mit dem Bauablauf vereinbar und über einen längeren Zeitraum benutzbar wären.

Als Fazit bleibt die Erkenntnis, dass es wichtig ist, nun möglichst rasch das Bewilligungsverfahren für die definitive Passerelle abzuschliessen und so die Zeit ohne Passerelle möglichst kurz zu halten. Die SBB wird vermutlich Ende Mai Anfang Juni die Pläne dazu beim BAV zur Auflage und Genehmigung einreichen.

Sichere Schul- und Kindergartenwege werden aufgezeigt. Dies betrifft vor allem die Kinder, die aus dem Stedtli die Schwieri-Kindergärten besuchen, aber ebenso Schulkinder, die vom Oristal zum Gestadeck gelangen müssen.

Antwort der SBB: *«Die SBB erstellt südlich des Gleisfeldes einen stufenfreien und steigungsarmen Gehweg vom Schwieriquartier zum Bahnhof, inklusive einer dazu nötigen provisorischen Fussgängerbrücke über den Orisbach. Dieser Gehweg geht gemäss Stand vom 9. April bereits Mitte Mai 2021 in Betrieb, also noch vor Abbruch der Passerelle und damit früher als Anfang März angekündigt. Spätestens Mitte 2022 geht zudem die Wegunterführung Orisbach wieder in Betrieb.»*

Die SBB ist sich bewusst, dass diese alternativen Umwege mit sich bringen und bedauern dies. Eine neue, breitere Passerelle mit neuer, breiter Rampe auf der Stadtseite hätte im Sommer 2021 als Ersatz in Betrieb gehen sollen. Aufgrund von Einsprachen ist deren Baubewilligungsverfahren jedoch sistiert worden. Länger kann die SBB jedoch die bestehende Passerelle und später den Bahnübergang nicht offenhalten, weil sie für die Arbeiten im südlichen Burggraben zwingend die Totalsperre der Waldenburgerbahn nutzen muss.»

Die Stadt wird mit der Schule die alternativen Schulwege bezeichnen und nach Möglichkeit auch mit «Füsschen» wie schon während des Umbaus des Frenkeschulhauses bezeichnen und gemeinsam mit der SBB nach Lösungen für die Sicherung der Schulwege im Bahnhofsbereich suchen. Der maximale «Umweg» respektive die zusätzliche Gehdistanz im Vergleich zum Weg über die Passerelle beträgt 400m.

Es wird von der SBB sichergestellt, dass die Barriere und die Überführung so spät wie möglich demontiert werden.

Antworten der SBB:

«Passerelle Schwieri: Die SBB muss die Passerelle wie angekündigt am 23. Mai 2021 aufheben. Länger kann die SBB sie nicht offenhalten, weil sie für die Arbeiten im südlichen Burggraben zwingend die Totalsperre der Waldenburgerbahn (WB) nutzen muss. Diese unterquert im Burggraben – südlich der SBB Gleise – die Passerelle. Die Sperre der Waldenburgerbahn scheint mit eineinhalb Jahren zwar lang. Die Arbeiten, welche die SBB während dieser Sperre auf der Südseite des Burggrabens vornimmt, sind jedoch sehr eng getaktet und stehen aus Sicherheitsgründen in zwingender Abhängigkeit zu den nächtlichen Gleissperren und der Baulogistik im Burggraben. Das bedeutet, die SBB hat bei Verzögerungen nur sehr wenig Möglichkeiten, diese wieder aufzuholen. Hintergrund ist folgender: Den Burggraben sollen künftig vier statt zwei SBB Gleise durchlaufen. Deshalb weitet die SBB den Burggraben auf und verschiebt das südlich der SBB Gleise gelegene WB Gleis weiter nach Süden, um so mehr Platz für die zusätzlichen Gleise zu schaffen. Ein Blick auf die aktuelle Lage (siehe z.B. Foto in SBB-News vom 5. März) illustriert, welches Hindernis die Passerelle für die Arbeiten sein wird. Je länger die SBB die Passerelle offenhält und deswegen Arbeitsschritte aufschiebt oder verzögert, desto grösser ist das Risiko, dass dies einen

negativen Dominoeffekts auf die geplanten Meilensteintermine hat, inklusive der Inbetriebnahme.

Bahnübergang Schwieri: Die SBB muss den Bahnübergang im Frühling 2022 schliessen. Dann gehen die beiden zusätzlichen Gleise 3 und 4 in Betrieb. Die Breite des Gleisfelds verdoppelt sich damit im Bereich des Bahnübergangs. Die vorgeschriebenen Überquerungszeiten für Fussgängerinnen und Fussgänger können so nicht mehr eingehalten werden. Das Unfallrisiko wäre zu hoch. Aus demselben Grund sind die Schranken des Bahnübergangs auch nicht mehr ins neue Stellwerk von SBB und Waldenburgerbahn eingebunden, welches zusammen mit den Gleisen 3 und 4 in Betrieb geht. Sprich, die Schranken können ab dann auch nicht mehr via Stellwerk ferngesteuert werden. Es wird abgeklärt, ob die Öffnungsfrequenz der Barriere, bis zu deren Abbruch, erhöht werden kann.»

Anlässlich der Begehung vom 20. April 2021 mit der Projektleitung der SBB vor Ort wurde dies von der Vertretung der Stadt auch nochmals kritisch hinterfragt. Die Argumentation der SBB erscheint der Delegation der Stadt nach den vor Ort erfolgten Erläuterungen, wie bereits vorgängig beschrieben, plausibel und nachvollziehbar.

Es wird abgeklärt, ob die Öffnungsfrequenz der Barriere, bis zu deren Abbruch, erhöht werden kann.

Antwort der SBB: «Die SBB führt von 12. bis 26. April eine Messkampagne beim Bahnübergang Schwieri durch. Die Ergebnisse sollen Auskunft geben, ob und inwieweit die Öffnungszeiten dank der Sperre der Waldenburgerbahn verlängert werden können. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich Mitte Mai 2021 vor. Die SBB wird diese mit der Stadt besprechen und sodann Umsetzungsmöglichkeiten prüfen. Ob und ab wann allfällige Anpassungen möglich sind, ist zurzeit noch offen.

So oder so, damit eine Verlängerung der Öffnungszeiten möglich ist, müssen drei Punkte zwingend erfüllt sein:

- *Erstens, die Verlängerungen dürfen nicht auf Kosten der Sicherheit der Benutzerinnen und Benutzer gehen.*
- *Zweitens, die Verlängerungen dürfen keine negativen Auswirkungen auf die Kundinnen und Kunden haben, beziehungsweise den Fahrplan und die Pünktlichkeit.*
- *Drittens, der stellwerktechnische Aufwand für die zeitlich limitierten Anpassungen muss in einem gesunden Verhältnis zum Zeitgewinn stehen.»*

Die Stadt ist froh darüber, dass die SBB dies nochmals sorgfältig abklärt, hat aber wenig Hoffnung, dass sich unter diesen nachvollziehbaren Bedingungen eine Verbesserung erzielen lässt.

3. Massnahmen / Termine

Für die Stadt ist nun wichtig, dass die Planeingabe der Passerelle beim BAV so rasch wie möglich erfolgen kann. Dies bedingt eine gute Kommunikation mit den betroffenen Kreisen. Zu diesem Zweck konnte auf Drängen der Stadt ein erster Termin mit dem BAV, der SBB und ein einer Vertretung aus dem Schwieriquartier vereinbart werden.

Die Stadt wird sich in den kommenden Wochen zudem aktiv in die Sicherstellung möglichst sicherer Schulwege einbringen und hier die Anliegen der Eltern und der Schule vertreten.